



13 Seiten

Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Kultusministerium NRW · Postfach 101103 · 4000 Düsseldorf 1

An die
Präsidentin des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags

4000 Düsseldorf 1



Völklinger Straße 49
4000 Düsseldorf 1
Telefon
(02 11) 8 96 03
Durchwahl
8 96 - 33 46

Datum
29 . Sept. 1992

Aktenzeichen bei Antwort bitte angeben
III B 1-04 - 0 - 2253/92

Betr.: 25. Sitzung des Kulturausschusses am 7.10.1992

hier: Einführung durch den Kultusminister in den Einzelplan 05 - Kultusministerium -
Kulturetat - (TOP 1 b)

Anlg.: 1

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

zur Vorbereitung der Beratungen im Kulturausschuß am 7. Oktober 1992 bitte ich, die
beigefügte Einführung in den Kulturetat des Kultusministeriums den Kulturausschußmitglie-
dern vorab zuzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

(Hans Schwier)



Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Kultusministerium NRW · Postfach 101103 · 4000 Düsseldorf 1

Völklinger Straße 49
4000 Düsseldorf 1
Telefon
(02 11) 8 96 03
Durchwahl
8 96 - 33 39

Datum

Sept. 1992

Aktenzeichen bei Antwort bitte angeben
III B 1. 04-0 Nr. 2253/92

Einführung des Kultusministers in den Kulturetat des Kultusministeriums - 25. Sitzung des Kulturausschusses des Landtags am 7. Oktober 1992 -

Es sind die regelmäßig wiederkehrenden Pflichten, die dem Flüchtigen Halt verleihen und die Markierungspunkte setzen. Zu diesen Markierungspunkten im parlamentarischen Jahresablauf zählen die jährlichen Haushaltsberatungen. Sie zwingen uns, Rechenschaft abzulegen und uns Gedanken über die Gestaltung der Zukunft zu machen. Letzteres wird schwieriger werden. Herr Kollege Schleußer hat dies in seiner Einführungsrede zum Etat 1993 eindrücklich formuliert. Aber auch so wissen wir aus den täglich uns zugehenden Informationen, daß die Finanzierung vieler Dinge, die wir für notwendig erachten, in den nächsten Jahren schwieriger werden wird. Das sollte uns aber nicht davon abhalten, zielstrebig nach vorne zu denken. Schon verschiedentlich durfte ich Ihnen berichten, wie sich die Stiftung Preußischer Kulturbesitz nach der Wiedervereinigung entwickelt hat. Ihnen ist bekannt, daß es in dieser Stimmen gibt, die eine Fortsetzung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit allen Ländern in Frage stellen. Wie diese Frage letztendlich beantwortet werden wird, ist zur Zeit nicht erkennbar. Seit dem Beschluß der Konferenz der Ministerpräsidenten vom 12. März 1992 ist die Diskussion um die Zukunft der Stiftung Preußischer Kulturbesitz etwas ruhiger geworden, da ihre Finanzierung bis 1994 durch den genannten Beschluß zunächst einmal gesichert ist.

Dieser Beschluß, ich darf ihn in Erinnerung rufen, legt fest, daß sich bis Ende 1994 übergangsweise alle Länder an der Finanzierung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz beteiligen. Dabei werden die neuen Länder nicht voll ins Obligo genommen, sondern sie tragen im Jahre 1992 einen Anteil von einem Drittel und im Jahre 1993 von zwei Dritteln und 1994 ihren vollen Anteil. Soweit ich von der Verwaltung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz erfahren konnte, verfahren die neuen Länder entsprechend, obwohl die satzungsmäßigen Voraussetzungen, die dazu eigentlich notwendig wären, noch nicht getroffen worden sind, aber in Kürze gegeben sein werden. Der Bundesminister des Innern hat das entsprechende Verfahren schon eingeleitet. Für den Haushalt des Landes bedeutet diese Regelung, daß der Anteil des Landes von ca. 15 Mio. DM im Haushaltsjahr 1992 auf ca. 14 Mio. DM im Haushaltsjahr 1994 sinken wird. Durch Ihren Beschluß in der letzten Sitzung des Kulturausschusses haben Sie die Finanzierung für 1992 gesichert. In den abschließenden Verhandlungen über die Stiftung Preußischer Kulturbesitz werde ich mich auch weiterhin für deren Erhalt einsetzen. Meine Gründe dafür habe ich Ihnen bereits mehrfach darlegen dürfen.

Die Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der Länder ist nach wie vor fruchtbar. Im Jahre 1992 hat sie beim Erwerb wichtiger Kulturgüter für das Land Nordrhein-Westfalen ganz wesentlich mitgewirkt. Ein Teil ihrer Beschlüsse, die allerdings erst in diesem Jahr haushaltstechnisch wirksam geworden sind, sind zwar noch aus dem Vorjahr, dennoch sind sie zu nennen. Dank der Hilfe der Kulturstiftung der Länder wurde die bedeutende Arbeit von Joseph Beuys "Palazzo Regale" für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen erworben. Sie hat der Sammlung ein neues Gesicht gegeben und ihr einen zeitgenössischen Stempel aufgeprägt. Außerdem hat die Kulturstiftung der Länder mitgeholfen, den Zero-Raum für das Kunstmuseum Düsseldorf und die großartige Heine-Sammlung Gottschalk für das Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf zu erwerben. Das Beethoven-Archiv in Bonn ist durch ihre finanzielle Beteiligung um einen wesentlichen Autographen bereichert worden, nämlich die Klaviersonate Opus '90.

In all diesen Fällen hat die Kulturstiftung selbstverständlich nicht alleine die Finanzierung gesichert, sondern dies war nur möglich im Zusammenklang mit meinem Hause, der Stiftung Kunst und Kultur des Landes und den zukünftigen Eigentümern. Schließlich und dies sei nur erwähnt, weil es im Augenblick in vieler Munde war, hat die Kulturstiftung der Länder auch mitgeholfen, das eindeutig wichtigste Buch aus der Bibliothek der Fürstin Salm-Reifferscheidt, die erste Handschrift des Reineke Fuchs aus dem Jahre 1378, für die Universitätsbibliothek in Münster zu sichern. Dies geschah zwar bereits 1991, aber ist in Zusammenhang mit der leider für unser Land erfolglosen Versteigerung der Bibliothek nochmals erwähnenswert. Dabei muß auch hervorgehoben werden, daß mein Haus, die Stiftung Kunst und Kultur und die Stadt Düsseldorf ein weiteres wichtiges Objekt aus dem Besitz der Fürstin Salm-Reifferscheidt erworben hat. Es handelt sich um einen gotischen Rippenkrug, der nunmehr im Kunstmuseum der Stadt Düsseldorf bewundert werden kann.

Die aufgezeigten Beispiele für die Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der Länder machen deutlich, wie wichtig es war, diese Einrichtung zu schaffen. Denn sie hat selbstverständlich nicht nur in unserem Land mit dazu beigetragen, daß wichtiges nationales Kulturgut für die Bundesrepublik gesichert werden konnte. Ihr Problem liegt darin, daß sie noch wesentlich mehr tun könnte, wenn sie denn mehr Mittel für die Ankaufsförderung zur Verfügung hätte. Dieses Problem ist erkannt und es wird ernsthaft darüber nachgedacht, wie der Kulturstiftung der Länder mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden können.

Der Ansatz für die Kulturstiftung der Länder steigt im kommenden Jahr um 50.000,- DM. Diese Erhöhung dient nicht der Ankaufsförderung, sondern der Finanzierung der von Bund, Ländern und Kulturstiftung der Länder gemeinsam finanzierten Einrichtungen. Es handelt sich dabei um das Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e.V. in Berlin, um die Sektion Bundesrepublik Deutschland der internationalen Gesellschaft der bildenden Künste e.V. in Bonn, um die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt und um die Stipendien für den Deutschen Musikwettbewerb des Deutschen Musikrates.

Bevor ich auf die Ansätze eingehe, die ausschließlich das Land betreffen, lassen Sie mich noch ein Wort zum Kapitel Kirchen, Religionsgemeinschaften und Weltanschauungsvereinigungen sagen.

Ich gehe dabei nicht auf die Zuschüsse an die katholische und die evangelische sowie die altkatholische Kirche ein, die aufgrund der Änderung der Besoldungsgesetze steigen, sondern ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf zwei neue Positionen wenden und zwar auf die Sanierung des Altenberger Domes mit 4,2 Mio. DM und einer

Verpflichtungsermächtigung von 4,5 Mio. DM und auf die Zuweisung an die Stadt Aachen für den Neubau eines Gemeindezentrums an die jüdische Gemeinde in Aachen.

Ihnen allen ist die ehemalige Zisterzienserkirche, der heutige Altenberger Dom, bekannt. 1259 wurde der Grundstein für sie gelegt, 1815 wurde sie durch einen Brand zerstört und in den Jahren 1836 bis 1847 wieder hergestellt. Seit 1948 erfolgten regelmäßige Instandsetzungsarbeiten, die aus Mitteln des Ministeriums für Bauen und Wohnen aufgebracht wurden. Nunmehr hat sich erwiesen, daß eine Grundsanie rung notwendig ist. Dabei wird von einem Kostenrahmen von ca. 26 Mio. DM ausgegangen.

Diese Sanierung aus dem bisherigen Titel beim Minister für Bauen und Wohnen vorzunehmen, hätte den Rahmen des dortigen Ansatzes gesprengt. Aus ihm hätten allenfalls 1 - 1,5 Mio. DM per anno bereitgestellt werden können, was bedeutet hätte, daß man für die Instandsetzung ca. 20 Jahre gebraucht hätte. Das aber war von niemandem gewollt und daher ist ein Titel in meinem Etat aufgenommen worden, der es erlaubt, die Instandsetzung des Domes nunmehr bis Ende des Jahrzehnts möglich zu machen.

Und nun zur Synagoge Aachen.

Im Jahre 1986 ist die jüdische Gemeinde an mein Haus herangetreten mit der Bitte, sie beim Bau eines Gemeindezentrums für die jüdische Gemeinde in Aachen zu unterstützen. Der jüdischen Gemeinde Aachen standen bis dahin lediglich ein Synagogenraum, ein Musiksaal und ein kleinerer Gesellschaftsraum für 50 Personen zur Verfügung. Diese Räume reichten für die größer gewordene Gemeinde nicht aus. Das Land ist der Bitte der jüdischen Gemeinde nachgekommen und hat einen Landeszuschuß in Höhe von 3 Mio. DM in Aussicht gestellt. Nach langwierigen Verhandlungen hat die Stadt Aachen die Trägerschaft für den Neubau übernommen.

Insgesamt soll der Neubau bei einem Kostenumfang von ca. 11 Mio. DM nunmehr wie folgt finanziert werden:

Zuschuß der Stadt Aachen: ca. 7,7 Mio. DM, Zuschuß des Deutschen Hilfswerkes: 250.000,- DM, Spenden in Höhe von 280.000,- DM, Zuschuß des Kultusministeriums für Sicherheitseinrichtungen: 40.000,- DM und 3 Mio. DM über den neuen Titel. Das Bauvorhaben soll 1995 abgeschlossen sein. Ich begrüße beide Titel sehr, zum einen weil es so möglich sein wird, ein wichtiges Kulturgut für unser Land zu erhalten und zum anderen, weil es so gestattet wird, in der Vergangenheit liegendes Unrecht wieder gut zu machen und, wie ich hoffe, eine bessere Zukunft für die jüdische Gemeinde Aachen zu sichern.

Lassen Sie mich auch noch kurz etwas zu den staatlichen Archiven sagen. In diesem Jahr ist der erste Band der wissenschaftlich kommentierten Edition der Kabinettprotokolle der Landesregierung erschienen. Er umfaßt in zwei Teilen den Zeitraum von 1946 bis 1950, d.h. die Ernennungsperiode 1946 bis 1947 und die erste Wahlperiode 1947 bis 1950 mit dem ersten Kabinett Arnold.

Der zweite Band mit den Kabinettprotokollen der zweiten Wahlperiode von 1950 bis 1954 und dem zweiten Kabinett Arnold ist in Arbeit und wird voraussichtlich 1995 erscheinen. Die Edition der Kabinettprotokolle ist die erste dieser Art auf Länderebene und eine von Wissenschaft und Forschung sehr begrüßte Ergänzung zu der bereits seit längerem laufenden Edition der Kabinettprotokolle der Bundesregierung.

Im Herbst 1993 soll ein von den nordrhein-westfälischen Staatsarchiven herausgegebenes, von Archivaren und Historikern bearbeitetes "Historisches Nordrhein-Westfalen-Lexikon" erscheinen.

In lexikalischer Form wird es ca. 170 Stichwortartikel zur Geschichte des Rheinlandes und Westfalens bieten, wobei der Schwerpunkt auf der Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen liegt. Etwa 120 Wissenschaftler konnten als Mitarbeiter für dieses Projekt gewonnen werden. Die Redaktionsleitung liegt beim Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv. In diesem Zusammenhang ist noch einmal daran zu erinnern, daß der langjährige Leiter des Hauptstaatsarchives, Herr Prof. Dr. Janssen, auf den Lehrstuhl für mittelalterliche und neuere Geschichte der Universität Bonn berufen worden ist und gleichzeitig die Leitung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an eben dieser Universität übernommen hat. Die

Kultusverwaltung hat damit einen bedeutenden Historiker verloren, aber uns bleibt der Trost, daß er der wissenschaftlichen Forschung in unserem Lande erhalten geblieben ist. Ich bin guter Hoffnung, daß ich alsbald die Stelle mit einem ausgezeichneten Nachfolger besetzen kann.

Die Nordrhein-Westfälischen Staatsarchive bereiten zusammen mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam eine Ausstellung vor mit dem Thema "Brandenburg-Rheinland/Westfalen. Historische Beziehungen". Die Ausstellung soll im Herbst 1993 im Landtag Nordrhein-Westfalen eröffnet und anschließend im Brandenburgischen Landtag in Potsdam gezeigt werden.

Als Wanderausstellung konzipiert, soll sie dann in weiteren Städten Brandenburgs und Nordrhein-Westfalens präsentiert werden.

Meine Damen und Herren, ich komme nunmehr zum Zentrum des Kulturhaushaltes, nämlich zu den Kapiteln 05 820 und 05 830. Beide Kapitel schließen mit einer Gesamtsumme von 134.130.800,- DM, das ist ein Weniger von 15.788.200,- gegenüber dem Vorjahr. Dies allerdings ist kein Grund zur Beunruhigung, da Ursache für dieses scheinbare Absinken eine Verlagerung der Zuschüsse für die Landestheater mit 18,6 Mio. DM in das Gemeindefinanzierungsgesetz vorgenommen worden ist, wo diese Position dann erfreulicherweise mit 19,4 Mio. DM, also einem Plus von 800.000,- DM ausgewiesen ist. De facto weisen also beide Kapitel eine geringfügige Steigerung auf, das Kapitel 05 820 eine solche um rund 2,021 Mio. DM und das Kapitel 05 830 eine solche um rund 790.000,- DM. Das sind, ich gebe es zu, geringfügige Steigerungen, aber sie liegen, so sollten wir es sehen, im Trend der Zeit.

Wie in den Vorjahren, werden ich versuchen, mich bei meinen Darlegungen an die Reihenfolge im Haushalt zu halten.

Wenn ich nun zunächst auf den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler eingehe, so nicht wegen einer Veränderung des Haushaltsansatzes, sondern weil ich Sie schon heute zur Verleihung der Förderpreise am 30. Oktober um 18.30 Uhr in der Abtei Brauweiler einladen möchte. Der Landschaftsverband Rheinland hat uns dankenswerterweise für diese Überreichung Gastrecht in der prächtig hergerichteten Abtei gewährt.

Ich komme zum Bereich der Musik.

1992 hat es drei Projekte gegeben, die einer besonderen Erwähnung Wert sind. Es handelt sich um die Projekte "Aufbrechen Amerika", "Deutsches Chorfest des Deutschen Sängerbundes" in Köln - beide Projekte sind übrigens aus der Titelgruppe 92 finanziert worden - und den Beginn der Förderung der "Musikfabrik NRW".

"Aufbrechen Amerika" - "Amerika" steht hier als Synonym für Aufbruch, Entdeckung und Erneuerung - bietet ein Jahr lang Konzerte, konzertante und szenische Oratorien, Kinder- und Jugendkonzerte und Raum-Klang-Installationen. Die Veranstaltungen fanden und finden in Bochum, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen und Mülheim statt, in freien und in geschlossenen Räumen, in Hallen und Theatern, unter Brücken und auf Straßen, am Wasser und in verlassenen Fabriken. Chöre und Orchester aus der Region treffen hier in Nordrhein-Westfalen mit Chören, Orchestern und Solisten aus den USA, aus Polen und aus der CSFR zusammen. Als ein bedeutender Höhepunkt dieses Projektes ist die szenische Aufführung von Arnold Schönbergs Oratorium "Die Jakobsleiter" im Schauspielhaus Düsseldorf anzusehen. Nicht nur sie, sondern das gesamte Projekt kann als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Die Berichterstattung ist bundesweit in Rundfunk, Fernsehen und Presse. Der Tenor der Berichte ist durchgehend positiv. Finanziert wird das Projekt mit 400.000,- DM aus der Titelgruppe 92 und weiteren 500.000,- DM aus Theaterkooperationsmitteln. Auch die Stiftung Kunst und Kultur hat eine erkleckliche Summe für dieses Projekt bereitgestellt.

Der Deutsche Sängerbund hat in diesem Jahr sein 19. Chorfest vom 28. - 31. Mai 1992 in Köln veranstaltet. Das letzte Chorfest davor war 1983 in Hamburg.

In rund 200 Konzerten in Sälen und Kirchen, auf öffentlichen Plätzen, in Altenheimen und Krankenhäusern, haben über 1000 Chöre gesungen. Mehr als 100.000 Besucher haben die Konzerte besucht. Ich habe diese große Laienmusikveranstaltung mit 300.000,- DM aus der Titelgruppe 92 finanziert.

Das Ensemble für zeitgenössische Musik, das sich den Namen Musikfabrik Nordrhein-Westfalen gegeben hat, ist Ihnen nicht mehr unbekannt. Ich durfte bereits mehrfach darüber berichten. Dieses Ensemble ergänzt die vielen innovativen Strukturen in der Kulturlandschaft Nordrhein-Westfalens. Es soll Perspektiven für das Heute und Morgen öffnen. Da die Musikfabrik NRW als Verein organisiert ist, seine Eintragung beim Amtsgericht Düsseldorf erfolgt ist, ist eine Förderung aus dem Titel 685 60 notwendig. Daraus erklärt sich die Verlagerung von 800.000,- DM aus dem Titel 653 60. Die Musikfabrik NRW ist sehr gut angenommen worden; sie hat bereits jetzt bis Ende 1993 Verpflichtungen im In- und Ausland. Dies ist eine Bestätigung dafür, daß es richtig war, sie in die institutionelle Förderung des Landes aufzunehmen.

In die institutionelle Förderung des Landes sind nunmehr auch das Beethoven-Haus Bonn, einschließlich Archiv, das Max-Reger-Institut in Bonn und der Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf aufgenommen worden. Dies bedeutet insbesondere, daß zukünftig bei der Festlegung der Zuwendungen die üblichen Personalkostensteigerungen berücksichtigt werden. Im übrigen hat es nennenswerte Veränderungen in der Titelgruppe 60 nicht gegeben.

Daraus folgt, daß die für 1993 vorgesehenen Förderungen fast ausschließlich aus der Titelgruppe 92 bedient werden müssen. Vorgesehen ist die Förderung eines Festes "Alte Musik" im Kloster Knechtsteden, das dieses Jahr erstmalig mit Hilfe der Stiftung Kunst und Kultur stattgefunden hat. Die Förderung des Bundesrockfestivals des Deutschen Rockmusikverbandes in der Stadthalle Bielefeld und die Förderung eines Festivals "Neue Musik" in Recklinghausen.

Ich komme nunmehr zum Bereich der bildenden Kunst.

Wenn Sie in die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen kommen, so erleben Sie insbesondere im sogenannten Amerika-Saal eine nicht unerhebliche Veränderung. Die Kunstsammlung hat ihr Sammlungsgebiet erweitert und ist in den Bereich der Skulpturen aufgebrochen. Davon zeugt nicht nur der bereits erwähnte Palazzo Regale, sondern auch mehrere in diesem Jahr gekaufte Arbeiten von Donald Judd, James Turrell, Anthony Caro und Sol Lewitt. Auch die zur Zeit in der Ausstellungshalle laufende Ausstellung ist ein Beweis dafür. Eine mächtige, aus drei geformten Stahlplatten bestehende Skulptur füllt die große Ausstellungshalle und tritt mit ihr in einen befruchtenden Dialog. Neben dieser von der Kunstsammlung veranstalteten Ausstellung sind noch zu erwähnen die große Joseph Beuys-Ausstellung, die Ausstellung mit Papierarbeiten von Wassily Kandinsky und die Ausstellung zur konstruktivistischen Internationalen. Im kommenden Jahr plant die Kunstsammlung folgende Ausstellung:

Pierre Bonnard, Aratjara, eine Ausstellung über die Kunst der Aborigines in Australien, Yves Klein, Julius Bissier und eine Präsentation der Sammlung Ulbricht.

Die Erhöhung des Zuschusses um 93.000,- DM im Jahre 1993 geht im wesentlichen auf die Änderung der Tarifverträge zurück.

Die Stiftung Museum Schloß Moyland - Sammlung van der Grinten - Joseph Beuys Archiv des Landes Nordrhein-Westfalen, gewinnt zusehends an Struktur. Im Frühjahr dieses Jahres konnte unter Beteiligung einer großen Öffentlichkeit - es waren mehr als 600 Gäste - das Joseph Beuys Archiv in Kranenburg, seinem vorläufigen Sitz, eröffnet werden. Ein ad-hoc angesetzter Tag der offenen Tür in Schloß Moyland führte an einem Sonntag über 20.000 Menschen in das ja noch leere Schloß. Aus beidem wird erkennbar, daß die Stiftung nicht nur für ein kunstinteressiertes Publikum von äußerstem Interesse ist, sondern auch für die Bevölkerung am Niederrhein. Die strukturellen Überlegungen, die die Landesregierung bei ihrer Entscheidung, diese Stiftung mitzutragen, angestellt hat, werden sich bewahrheiten. Ich bin mehr denn je davon überzeugt, daß die Stiftung für die Struktur des Niederrheins von einer ausschlaggebenden Bedeutung sein wird. Sie und das in Kleve entstehende neue Museum mit dem Kernbereich von Arbeiten des Bildhauers und Lehrers von Joseph Beuys, Ewald Matéré, wird dem Niederrhein ein neues kulturelles Profil verleihen. Die Erhöhung des Ansatzes um 152.400,- DM folgt der mittelfristigen Finanzplanung und berücksichtigt den weiteren personellen Ausbau der Stiftung.

Die Stiftung ist auch bereits durch Ausstellungen und Leihgaben intensiv nach außen tätig.

Die reichhaltige Ausstellungslandschaft Nordrhein-Westfalens konnte auch in diesem Jahr mit meinen Mitteln wieder gefördert werden. Zu nennen sind die Ausstellung des spanischen Künstlers Manolo Millares in der Kunsthalle Bielefeld, die Ausstellung des französischen Bildhauers Ipousteguy in der Städtischen Galerie Schloß Oberhausen, die Ausstellung "Das Wasser", die zur Zeit im Museum für Ostasiatische Kunst in Köln läuft und die Ausstellung "1910 Halbzeit der Moderne", die im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster bis Ende Oktober zu sehen ist. Diese Ausstellung ist im übrigen im Zusammenhang mit der großen monographischen Ausstellung "Van der Velde" im Museum Karl-Ernst-Osthaus in Hagen zu sehen. Für das nächste Jahr plane ich die monographische Ausstellung zum russischen Künstler Tatlin in der Kunsthalle Düsseldorf und eine Ausstellung zum Thema "1200 Jahre bildende Kunst" im Bistum Münster in Münster zu fördern.

Auch einige Ankäufe konnten wieder gefördert werden. Einen erwähnte ich bereits, nämlich den Ankauf des gotischen Rippenkruges aus dem Besitz der Fürstin Salm-Reifferscheidt. Weitere Ankaufsförderungen waren ein Gemälde von Emil Schumacher für das Städtische Museum Mülheim, ein Aquarell von Turner aus seiner Serie der Rheinansichten für das Rheinische Landesmuseum in Bonn, eine Figur des Laotse für das Ostasiatische Museum in Köln und, sozusagen als Morgengabe, für die Eröffnung des Städtischen Kunstmuseums in Bonn eine Skulptur von Rückriem.

Über die Bedeutung der Kunstvereine und der Künstlerverbände braucht kein besonderes Wort verloren zu werden. Es ist daher selbstverständlich, daß ich auch deren Aktivitäten so gut es geht fördere. So konnte ich Ausstellungen im Kunstverein Bonn, im Kölnischen Kunstverein fördern und insbesondere die derzeit in Aachen laufende Jahresausstellung des Deutschen Künstlerbundes. Die Ansätze der Titelgruppe 70 haben sich im übrigen mit Ausnahme der 75.000,- DM für Kornelimünster nicht verändert. Zu Kornelimünster brauche ich nichts mehr zu sagen, da wir uns darüber in der letzten Ausschußsitzung ausgiebig unterhalten haben. Das Theater lebt, obwohl einige Kritiker im Augenblick einmal mehr versuchen, es tot zu reden. Roberto Ciulli und sein Theater an der Ruhr haben es wirklich geschafft, dieses Theater zu einem multikulturellen auszubauen. Ausschließlich mit Landesmitteln ist es gelungen, das einzige künstlerische Roma- und Sinti-Theater aus Skopje im ehemaligen Jugoslawien an das Theater an der Ruhr zu binden und mit einem eigenen Spielplan mit erfolgreichen Abstechern in Nordrhein-Westfalen, der Bundesrepublik und vielen Ländern Europas einzurichten. Zusammen mit der Kooperation mit dem Türkischen Nationaltheater Ankara stellt diese multikulturelle Theaterarbeit des Theaters an der Ruhr, das ohnehin zu den profiliertesten Theatern Deutschlands zählt, einen einzigartigen Anziehungspunkt in Nordrhein-Westfalen dar.

Wir alle sehen mit großem Erschrecken die Angriffe fehlgeleiteter und wohl überwiegend rechtsradikaler Jugendlicher auf die Unterkünfte der Asylanten und Flüchtlinge. Diese, aus einer beunruhigenden Mischung von Lebensangst, Frustration und Haß entstandenen Ausschreitungen haben sicher auch damit zu tun, daß die Kulturen, aus denen die Asylanten und Flüchtlinge kommen, den Jugendlichen unbekannt sind. Roberto Ciulli hat daher den

mutigen Entschluß gefaßt, mit dem Theater der Sinti- und Roma in die nördlichen neuen Bundesländer zu gehen. Die Staatskanzlei und ich begrüßen diese Absicht. Wir werden daher die Gastspiele mit 150.000,- DM fördern.

Wir alle können nur hoffen, daß sie im Sinne des Gewollten fruchtbar werden und helfen, Verständnis für den anderen zu wecken.

Ein besonderes Ereignis waren 1992 wieder die Ruhrfestspiele Recklinghausen, die im zweiten Jahr der Intendanz von Hansgünther Heyme den Erfolg des letzten Jahres fortsetzten. Die Festspiele standen als europäisches Festival unter dem Thema: "Amerika, du hast es besser" und werden im nächsten Jahr unter den gleichen Bedingungen mit der Thematik "25 Jahre 1968" fortgesetzt werden.

Die Tage des neuen Musiktheaters sind 1992 zum zweiten Mal erfolgreich über die Bühne gegangen und haben Nordrhein-Westfalen als ein Land der modernen Oper und des innovativen Theaters gezeigt.

Im November wird zum 5. Mal das Internationale Tanzfestival Nordrhein-Westfalen in Leverkusen und in 12 weiteren Städten durchgeführt werden. Dieses Tanzfestival hat mittlerweile eine weithin beachtete Tradition, die es ermöglicht, künstlerisch ausgewiesenen Tanz aus aller Welt nach Nordrhein-Westfalen zu bringen.

Großes Interesse wird auch das 1. Festival der Union der Theater in Europa, das vom Düsseldorfer Schauspielhaus unter Einsatz beträchtlicher Sondermittel des Landes und der Stiftung Kunst und Kultur durchgeführt werden wird, erreichen. Dieser Zusammenschluß führender europäischer Theater aus Mailand, Stockholm, Paris, St. Petersburg, Berlin, Bukarest, Budapest, London und Barcelona wird sich hier zum ersten Mal mit Spitzenwerken der europäischen Theaterkultur präsentieren.

Das jährliche Theatertreffen des Landes Nordrhein-Westfalen fand 1992 unter geänderten Bedingungen statt. Eine Jury aus hiesigen Intendanten wählte die besten Inszenierungen der letzten Spielzeit aus und konnte mit dieser Qualifizierung ein dichtes und spannendes Theaterspektrum Nordrhein-Westfalen zeigen.

Die Haushaltsansätze sind im wesentlichen gleich geblieben. Erfreulich aber ist die Erhöhung des Zuschusses für das Rheinisch-Westfälische Theaterwesen um 245.000,- DM. Damit kann ich weiteren Privattheatern eine erhebliche Hilfe zukommen lassen.

Im nächsten Jahr beabsichtige ich, die Freie Theaterszene in den Mittelpunkt meiner besonderen Förderung zu stellen.

Meine Damen und Herren, ich komme nunmehr zum Bereich der Literatur und der Bibliotheken.

Zu den Landesbibliotheksaufgaben brauche ich nichts mehr zu sagen. Wir haben dieses Thema ausgiebig diskutiert, nicht zuletzt in der Universitätsbibliothek der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Einen Ansatz in Höhe von 400.000,- DM zur Bewältigung dieser Aufgaben finden Sie im Kapitel 05 760 in der neuen Titelgruppe 70. Im übrigen bin ich guter Dinge, daß wir diese Problematik mit Hilfe des beabsichtigten Pflichtexemplargesetzes untermauern.

Den Kinderbuchpreis, der in diesem Jahr anlässlich der Veranstaltung "Kultur vor Ort" in Troisdorf dort überreicht worden ist, ist nunmehr in einem eigenen Titel mit 30.000,- DM ausgewiesen.

Aus diesem Ansatz können auch die notwendigen Sachausgaben geleistet werden.

Der Neubau der Lippischen Landesbibliothek ist weitgehend abgeschlossen, so daß die Eröffnung 1993 erfolgen kann.

Die kritische Düsseldorfer Heinrich-Heine-Ausgabe nähert sich ihrem erfolgreichen Ende. Zwei Bände dieser Ausgabe sind 1992 erschienen. Damit ist die historische-kritische Gesamtausgabe bis auf einen Band, der 1993 erscheinen wird und die Gesamtregister, deren Bearbeitung sehr zeitaufwendig ist, abgeschlossen. Der Druck der beiden Bände wurde mit ca. 61.000,- DM gefördert. Mitgeholfen haben weiterhin die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Stadt Düsseldorf. Auch einige Autographenankäufe konnten wieder von mir bezuschuß werden, so Autographen von Else-Lasker-Schüler für die Stadtbibliothek Wuppertal, Autographen von Heinrich Heine und dem Umkreis von Heine für das Heinrich-Heine-Institut und Autographen für das Goethe-Museum Düsseldorf.

Die Restaurierung und Erfassung von historischen Altbeständen in Streubesitz ist fortgesetzt worden. Die beiden Arbeitsstellen für die Bearbeitung der historischen Altbestände an den Universitätsbibliotheken in Münster und Köln erhielten insgesamt 200.000,- DM für diese Aufgabe. Von den geförderten Veranstaltungen sind insbesondere zu nennen "Wortklänge, niederrheinische Tage für Musik und Literatur". Es handelt sich dabei um ein vom Literaturbüro in Düsseldorf initiiertes Festival, an dem sich 8 Städte am linken Niederrhein beteiligen. Eine Reihe von Uraufführungen und Originalproduktionen sind für diese Veranstaltung entstanden.

Ich habe mich über sie besonders gefreut, da sie auch dazu beiträgt, den Niederrhein kulturell stärker ins Bewußtsein zu bringen. Außerdem werde ich das Böll-Symposium im Dezember 1992 in Köln fördern. Aus Anlaß des 75. Geburtstages von Heinrich Böll veranstaltet die Böll-Stiftung in Köln ein Internationales Symposium zum Thema "Moral - Ästhetik - Politik".

Beim Film ist besonders hervorzuheben, daß 1993 das Filmmuseum in Düsseldorf eröffnet werden wird. Der Neubau dieses Museums ist mit Mitteln aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz gefördert worden. Ich werde anläßlich der Eröffnung bereits in diesem Jahr der Stadt Düsseldorf einen Zuschuß in Höhe von 200.000,- DM für den Erwerb der Schattenspiel-Sammlung Bührmann/Kemper gewähren. Die Stadt Düsseldorf und die Stiftung Kunst und Kultur werden die darüber hinausgehenden Mittel zur Verfügung stellen.

In der Reihe von Präsentationen klassischer Stummfilme mit Orchesterbegleitung wird im November in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut in der Pariser Opera Bastille der Film "Panzerkreuzer Potemkin" gezeigt. Für das kommende Jahr ist geplant, die Reihe mit einer Präsentation des Lubitsch Filmes "Madame Dubarry" in Düsseldorf fortzusetzen.

Ich komme nunmehr zur Titelgruppe 94, die im Haushaltsjahr 1993 unter der Bezeichnung "Kulturpräsentation Leipzig in Nordrhein-Westfalen" neu eingerichtet worden ist. Diese geplante Veranstaltung geht auf das Jahr 1989 zurück, in dem sich das Land Nordrhein-Westfalen in Leipzig präsentiert hat. Seinerzeit lud Ministerpräsident Dr. Rau zu einer Gegenveranstaltung in Nordrhein-Westfalen ein. Diese war zunächst für 1991 geplant, mußte aber dann aus organisatorischen Gründen verschoben werden.

Nunmehr soll die Veranstaltung in Köln stattfinden. Köln ist Partnerstadt von Leipzig. Noch sind die geplanten Veranstaltungen nicht bis in die Einzelheiten verabredet, aber eines steht fest, es soll eine Gesamtrepräsentation sein, die von der bildenden Kunst über das Kabarett die Musik, die Literatur und den Film reichen soll. Gedacht ist daran, die Veranstaltung im September 1993 mit einem Galakonzert des Gewandhaus-Orchesters zu eröffnen.

Lassen Sie mich abschließend noch einige Wort zum Internationalen Kulturaustausch sagen. Zunächst einmal meine ich, daß es auf dem Hintergrund des Vertragswerks von Maastricht durchaus angebracht erscheint, die sich daraus ergebende Problematik für die Kultur zu einem eigenen Thema des Kulturausschusses zu machen. Erläuterungen dazu im Rahmen der Etatvorstellungen führen meines Erachtens zu weit.

Bereits vor den Sommerferien habe ich Ihnen das Projekt "Kulturland Nordrhein-Westfalen 1992 in der Tschechoslowakei" vorgestellt. Das Programm ist gut angelaufen, die künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen finden nicht nur in Prag großes Interesse. Bei einem Besuch einzelner Veranstaltungen konnte ich mich persönlich davon überzeugen. Für das kommende Jahr habe ich eine ähnliche Veranstaltungsreihe in Portugal vorgesehen. Die Vorbereitungen dafür sind so weit fortgeschritten, daß die Veranstaltung auf jeden Fall durchgeführt werden wird. Auf Wunsch unserer portugiesischen Partner wird das Tanztheater aus Nordrhein-Westfalen einen besonderen Schwerpunkt bilden.

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir einen Vertrag mit Rußland. Die Ausfüllung dieses Vertrages stößt, wie Sie sich denken können, im Augenblick auf besondere Schwierigkeiten. Dennoch ist ein positiver Erfolg zu melden. Ich werde in Wolgograd eine Musterbibliothek mit Einrichtungen und Büchern einrichten können.

Meine Damen und Herren, damit bin ich am Schluß meiner Ausführungen angelangt. Ich hoffe, es ist deutlich geworden, daß die Kulturszene in Nordrhein-Westfalen blüht. Neulich sprach ein Berichterstatter in der Kultursendung Mosaik des 3. Programms des WDR von einem kulturüberfrachteten Nordrhein-Westfalen. Darin steckt eine leise Kritik, aber auch ein Kompliment. Wir alle nehmen das Kompliment gern entgegen und ich möchte mich auch der Kritik öffnen. Wenn ich so sehe, was täglich an Einladungen zur Kulturveranstaltungen in mein Haus schwemmt, dann überkommt auch mich manchmal das leise Gefühl, es sei vielleicht doch zuviel. Ich möchte mich dazu jetzt weiter nicht äußern; dafür ist die Zeit zu kurz. Aber ich möchte doch soviel daraus herleiten, daß vielleicht eine Konzentration der Kräfte angestrebt werden sollte.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und bitte, den vorgelegten Haushaltsplanentwurf zu akzeptieren.